

Didunculus strigirostris (Jard.).

Gnathodon strigirostris, Jard. Ann. and Magaz. N. H. XVI, p. 175, pl. 9. — *Didunculus strigirostris*, Peale Un. St. Expl. Exped. Birds, p. 209, pl. 60. — Catal. B. Brit. Mus. XXI, p. 626. (Synon.!) — F. C. Noll, Veränd. Vogelwelt im Laufe der Zeiten, p. 134 v. Fig.

Wir mögen es uns nicht versagen, an dieser Stelle des Manucea zu gedenken, jener höchst aberranten Taube, welche, den Samoainseln Upolu, Sawai und Tutuila ausschliesslich angehörend, zur Zeit zwar den in ihrer Existenz schwer bedrohten Arten nicht beizuzählen ist, um die es aber einige Jahre zurück bedenklich genug gestanden hat. »Natural selection seems now operating for the preservation of this once almost extinct Bird.«

(Fortsetzung folgt)

Meine Wiedehopfe.

Ende Mai d. J. brachten mir hiesige Zigeunerbursche zwei junge Wiedehopfe, und aus Erbarmen für die armen, schon halb verhungerten Thierchen kaufte ich sie mit vielem Schelten, welches den bösen Buben galt. Die Vögel waren schon befiedert, und mit dem Aufsperrn hatte es seinen Haken. Wer jemals solche Langschnäbel gestopft hat, wird wissen, dass zu dieser Arbeit eine ganz gehörige Dosis von Geduld, wie nicht minder eine gewisse Geschicklichkeit gehört.

Es war also die saure Arbeit eines ganzen Monates, beide Rackers aufzupäppeln, aber wohl selten fand ich für meine Mühe in derartigen Dingen so hübschen Lohn, als diesmal. Die Kerle gediehen nicht nur zusehends, sondern wurden auch nach jeder Fütterung zutraulicher. Ich hielt sie lange Zeit in einem oben bedeckten Eierkorbe auf stets rein gehaltenes Heu gebettet. Schon nach einigen Tagen klopfen sie mit ihren langen Schnäbeln an die Korbwand, sobald sie meiner durch das Geflecht ansichtig wurden, eigenthümlicherweise gaben sie aber die ganze Atzzeit hindurch nie auch nur einen Laut von sich. Die Atzung bestand aus rohem Rinderherz, länglich geschnitten, und Mehlwürmern. Ameiseneier versuchte ich zu reichen, kam jedoch hievon wegen zu grosser Umständlichkeit und damit verbundenem Zeitverlust rasch ab. Nach einem Monat gab ich die Vögel in einen Kistenkäfig von 55 cm Höhe, 50 cm Tiefe und 91 cm Länge, an dessen einer Seitenwand zwei geräumige achteckige Nistkästchen angebracht sind, welche die Wiedehopfe bekanntlich als Zufluchtsstätten gerne benutzen. In diesem ihrem Gelasse befinden sich beide sehr wohl, und wäre hinsichtlich des Käfigs nur noch zu bemerken, dass Sandbehälter, Fress- und Wassernapf, ersterer 5, letztere 7 cm tief sind, eine Concession an den langen Schnabel unseres Vogels.

Von der Zahmheit und Liebenswürdigkeit dieser nettesten aller netten befiederten Stubengenossen kann man sich schwer eine Vorstellung machen. Früh Morgens begrüßen sie uns mit ihrem rrrrrrräh, das dem Rufe der Elster, wenn selbe Gefahr wittert,

täuschend ähnelt. Dieses rrrrrrräh wird auch im Zorne, wenn sich die Beiden, was oft vorkommt, um den Platz im Nistkasten oder um einen fetten Bissen streiten, ausgestossen, dann aber viel rauher, rascher und lauter. Das Männchen (die Vögel sind ein Paar) lässt hie und da, allerdings noch schüchtern und leise, sein hupp, hupp ertönen.

Die Thiere sind so zahm und intelligent als nur immer möglich; meine Frau, welche sie immer füttert, braucht nur ganz leise zu rufen, so sind sie schon beide am Boden des Käfigs und trippeln, ungeduldig den Schnabel an dem Gitter wetzend, längs desselben hin und her. Kaum wird die Käfigthüre aufgethan, so kommen sie an dieselbe heran und nehmen aus der Hand oder Mund, was ihnen dargereicht wird. Immer lebhaft, in Bewegung, stets die possierlichsten Grimassen schneidend, nie träge oder langweilig, gehören die Wiedehopfe entschieden zu den angenehmsten, schmucksten und anmuthigsten europäischen Käfigvögeln. Der Köhlerglaube, dass Wiedehopfe stinken, ist schon von Friederich und Anderen zu öfteren Malen widerlegt worden, so dass uns nur erübrigt, diese Widerlegung auf Grund eigener Erfahrung vollinhaltlich zu bestätigen. Eigenthümlich und wohl der Erwähnung werth ist, dass ich bei meinen Wutes*) einen Wandetrieb bisher nicht constatiren konnte und mir dies umso weniger entgangen wäre, als die Vögel im an das Schlafcabinet anstossenden Zimmer, dessen Verbindungstür bei Nacht offen steht, untergebracht sind und ich mich des gesegneten Schlafes der Jugend schon lange nicht mehr erfreue.

Infolge dieser bei Zugvögel gewiss (vielleicht, ja sogar wahrscheinlich), nur individuell, vorkommenden Nachtruhe zur Zugzeit ist auch ihr Gefieder so schmuck und gut erhalten geblieben, wie es nur immer gewünscht werden kann.

Jene Liebhaber, welche ihre Vögel nicht nur des Gesanges halber halten, sondern sich mit munterem Wesen, Zierlichkeit und anderen angenehmen Eigenschaften begnügen, werden am Wiedehopfe sicher einen sehr angenehmen, unterhaltenden und interessanten Zimmergefährten finden.

Prjedor, im October 1895.

Gironcoli.

Ornithologische Miscellen.

Von Emil Rzehak.

Herr Revierförster A. Pohl in Gr.-Glockersdorf (nächst Troppau) bestätigt mir in einem Schreiben, dass meine Beobachtung über die Rothkehlchen (Vgl. „Ornith. Monatsberichte“, II. Bd. Nr. 4, pag. 54, 1894) ihre Richtigkeit hat.**)

*) Wute, kärntnerischer Provinzialismus für Wiedehopf, wird in Kärnten auch als Schimpfname gebraucht und will heissen: „Dummer Kerl“.

Ann. d. Verf.

**) Der Herr Verfasser hat beobachtet, dass sich die Rothkehlchen des Gebirges wesentlich von jenen der Ebene unterscheiden, und zwar sind die ersteren stärker und haben lebhaftere Färbung: der gelbrothe Kehlfleck zeigt bei beiden Formen verschiedene, aber constante Zeichnung, er will, wie auch J. P. Pražak („Schwatbe“ XVIII, pag. 3), die Rothkehlchen in zwei Subspecies trennen.

Ueber interessante Funde in Raubvogelhorsten erzählt Herr Forstadjunct K. Hořejší im „Illustr. österr. Jagdblatt“ (X. Bd. p. 182, 1894, Brünn), Folgendes: „Heuer im Frühjahr war ich zugegen, als die Holzhauer einen dünnen, circa 5 m hohen Tannenstumpf umschnitten, aus dessen Hohlraum ein junger, grosser Waldkauz herausfiel. Aus dem Loche beförderte ich noch einen höchstens vier Wochen alten Junghasen, unzählige Mäuse und kleine Vögel, meistens Säger. Ein Beweis, dass der grosse Waldkauz doch nicht ganz reines Gewissen hat.“

„Beim Ausnehmen eines Hühnerhabichthorstes, in welchem sich vier Junge befanden, hatte ich Gelegenheit, den überraschend grossen Nahrungsvorrath zu besichtigen. Auf den Rändern und im Horste selbst lagen 1 Sperber (!), 2 Krähen, 1 Nusshäher und 9 Eichhörnchen, nebst mehreren kleinen Vögeln.“

Herr erzherzoglicher Oberförster R. Schwab in Bestwin (Galizien), erlegte Anfangs October vorigen Jahres in seinem Revier eine Häuingsnöve (*Larus fuscus* L.), die erste, die ihm dort vorgekommen ist.

Im Laufe des heurigen Sommers bemerkte Herr Präparator Nowak in Oppahof-Stettin (bei Troppau) im Garten seines Nachbars, welcher von seinem eigenen durch einen Mühlgraben getrennt ist, zu wiederholten Malen ein Pirolpärchen auf einem grösseren Baume, dessen Aeste breit über den Mühlgraben liegen, sich herumtreiben und das dort zu brüten schien. Trotz eifrigsten Suchens konnte Herr Nowak das Nest nicht entdecken, erst bis Ende August, als der Mühlgraben wegen Reinigung abgelassen werden musste. Herr Nowak stieg von seinem Garten aus in das leere und seichte Flussbett und als er nach dem Neste wieder Umschau halten wollte, da hing es ihm fast ins Gesicht. Es war so tief angelegt, dass es Herr Nowak mit Leichtigkeit erreichte und von den Zweigen abschnitt. Bei normalem Wasserstand des Mühlgrabens dürfte das Nest kaum ein Fuss hoch über dem Niveau gewesen sein. Das Nest habe ich mir von Herrn Nowak erbeten.

Auch heuer habe ich wieder mehrere Fälle constatiren können, nach welchen der Staar in hiesiger und auch in weiterer Umgebung, so bei Jägerndorf, bei ungestörtem Brutgeschäft, im Jahre zweimal Eier legt.

Wie das „Illustr. österr. Jagdblatt“ vom 1. Juli d. J. mittheilt, erlegte der fürstlich Liechtenstein'sche Heger Medus in Unterwalden bei Eisgrub in Mähren mit einem auf grosse Entfernung abgegebenen Schrotschuss einen Secadler; und von den Dohlen, welche auf diesen lebhaft stiessen, gleichzeitig zwei Stück. Der Adler hat eine Spannweite von 210 cm und eine Länge von 97 cm.

Herr Revierförster Alfred Pohl in Gr.-Glockersdorf (nächst Troppau) erlegte am 10. Juli d. J. eine Steindrossel, *Turdus saxatilis* L., es ist ein ♂ und so viel als mir bis jetzt bekannt ist, das erste Exemplar in Oesterr.-Schlesien. Herr Pohl sandte das Thier Herrn v. Tschusi,

Troppau, am 12. Juli 1895.

Aus unserem Vereine.

Protokoll der Ausschusssitzung des Ornithologischen Vereines in Wien am 9. August 1895 in den Vereinslocalitäten I. Wollzeile 12, 3 Uhr Nachmittags.

Anwesend die Herren: Präsident Bachofen v. Echt, Glück, Carl Zecha und Fritz Zeller.

Entschuldigt: Herr Alfred Haffner.

Der Herr Präsident eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 20. Mai l. J. wird verlesen, genehmigt und unterfertigt.

Herr Vicepräsident Zeller bringt zur freudigsten Kenntniss die Ernennung des Herrn Präsidenten Bachofen v. Echt zum Ehrenmitgliede und des Herrn Redacteurs Carl Pallisch zum correspondirenden Mitgliede der »Ungarischen Ornithologischen Centrale« in Budapest.

Sodann theilt Herr Zeller über die Abdankung des Herrn Josef Riessberger als Administrator und die Uebertragung dieser Agenden an Herrn E. Schrickel das Nöthige mit.

Die auf die Tagesordnung gesetzten Punkte:

1. Abänderung des niederösterreichischen Vogelschutzgesetzes, §§ 3 und 8, wie

2. Stellungnahme zu dem Circulare Otto Herman und Consorten in Budapest

werden, da diesbezüglich nähere Erhebungen zu pflegen sind, vertagt.

Der Herr Vicepräsident geht dann zu Punkt 3 P. Blasius Hanf-Denkmal, über, entfaltet seine bisherige Thätigkeit in dieser Sache und verliest sämmtliche eingelaufenen Antwortschreiben, respective Zustimmungen zum Beitritt in das grosse Denkmalcomité.

Da diese ausnahmslos nicht auf die geringste Ablehnung, sondern auf die begeistertste Zustimmung lauten, soll nun zur Veröffentlichung des Aufrufes geschritten werden. Derselbe soll nicht allein in dem Vereinsorgane »Die Schwalbe« erfolgen, sondern auch als Separatum zum Abdrucke gelangen und in letzterer Form an die einzelnen Mitglieder des Denkmalcomités wie an andere einflussreiche Persönlichkeiten, an Behörden und verwandte Vereine in genügender Anzahl behufs erspriesslicher Vertheilung nach erst näher zu bestimmendem Modus zur Versendung gelangen.

Nachdem Herr Bibliothekar Glück darüber Mittheilung gemacht hat, dass er ein genaues Verzeichniss sämmtlicher vorhandenen completen Jahrgänge und Einzelnummern der »Schwalbe« angefertigt habe, berichtet Herr Cassier Zecha noch über die erfolgte Absendung der Jahreskarten mit beigeschlossenem Zahlungsauftrage an die rückständigen Mitglieder.

Auf Beschickung der Mislalhacher Ausstellung wird verzichtet, da für den Verein zu viel Kosten entstehen, ohne demselben greifbare Vortheile zu erringen.

Schluss der Sitzung 4½ Uhr.

Fritz Zeller, Ad. Bachofen v. Echt,
I. Vicepräsident, dz. Schriftführer. Carl Mayerhofer.

Protokoll der Ausschusssitzung des Ornithologischen Vereines am 24. October 1895 in den Vereinslocalitäten I. Wollzeile 12, 5 Uhr Nachmittags.

Anwesend die Herren: Präsident Bachofen v. Echt, Glück, Mayerhofer, Nagl, Wang, Zeller.

Entschuldigt die Herren: Haffner, Pallisch, Carl und Julius Zecha.

Die Sitzung wird um 5½ Uhr eröffnet, das Protokoll der letzten Sitzung vom 9. August l. J. verlesen, genehmigt und unterfertigt.

Nach Bekanntgabe der bisherigen Einläufe bittet Herr Mayerhofer um Wort. Derselbe theilt mit, dass er gelegentlich seiner heurigen Urlaubsreise auf Helgoland das Ehrenmitglied Herrn Gätke besucht, dessen Sohn, gleichfalls eifriger Ornithologe, kennen gelernt und dort die freundlichste Aufnahme gefunden habe. Er übermittelt sodann die ihm von Beiden aufgetragenen herzlichsten Grüsse an den Verein und besonders an dessen Präsidenten Herrn Bachofen v. Echt. Der Ausschuss nimmt dies dankend zur freudigsten Kenntniss.

Die auf die Tagesordnung gesetzten Punkte werden sodann wie folgt erledigt:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Rzehak Emil C.F.

Artikel/Article: [Ornithologische Miscellen. 170-171](#)